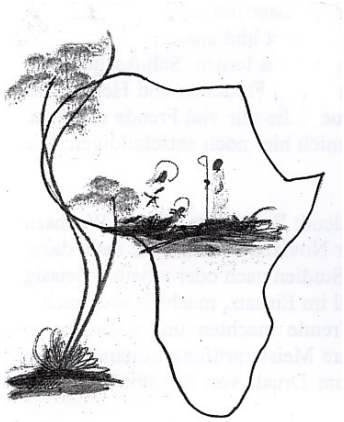
Alle Schulen konnten wir wieder nicht besuchen, dazu müsste man vier Wochen bleiben. Aber alle Kinder, die einen Paten haben, gehen in die Schule. Ateto steht mit den Schulen in telefonischer Verbindung.
Father Chrysantus brachte mir auch wieder den guten Tee, so dass „Afrika-Tee“ beim Kirchenkaffee das nächste Jahr gerettet ist.

Der Rückflug wurde ein wenig kompliziert, wir brauchten 36 Stunden, um in Hamburg anzukommen. Aber alle waren wohlauf und froh, wieder daheim zu sein.
Den Kindern und allen, die sich um sie kümmern, waren wir wieder ein Stück Hoffnung. Wer unser Projekt unterstützen möchte mit einer Spende oder einer Patenschaft für ein Kind, melde sich bitte bei Familie Sanders unter der Telefonnummer 04608-1568 oder unter Fax: 04608-971411 oder E-Mail: theodor.sanders@versanet.de

Hannelore Sanders

Einzahlungen bitte auf das Konto der katholischen Kirchengemeinde St. Marien, Flensburg, Konto-Nr. 27 10 55 bei der NOSPA Flensburg, BLZ 217 500 00, Stichwort „Schulkinder Kenia“.



Unsere Reise zu den Schulkindern in Kenia 2011

Am 15.10. landeten Magdalene (eine Patin aus Bremerhaven), mein Sohn Christoph und ich wohlbehalten am Abend in Nairobi. Father Eustaki Tarimo, der Pfarrer unserer Patengemeinde in Arusha / Tansania, holte uns ab und brachte uns zum Übernachten zu den Ivrea Schwestern in Nairobi, die uns schon kennen. Da gab es für 14 Tage die letzte schöne Dusche.
Am Morgen nach der Heiligen Messe und dem Frühstück besorgte uns Father Eustaki ein Auto mit Fahrer, da er selbst keine Zeit hatte, uns – wie ursprünglich geplant – nach Rangenyo zu bringen. Nach einem Stop zum Mittagessen in einem windigen Lokal kamen wir nachmittags in Rangenyo an, zur Freude der fünf Schwestern. Magdalene und ich durften im Konvent wohnen, Christoph bekam ein separates Zimmer neben der Kapelle.
Am nächsten Morgen kam Ateto, unser Mitarbeiter vor Ort, mit dem Matatu, einem überfüllten Kleinbus. Sein Auto ist nun endgültig kaputt, das ist für unser Projekt eine Katastrophe. Um zu den Schulen zu kommen, mussten wir nun alle

Tage ein Taxi mieten. Das wurde für die Zeit ganz schön teuer.
Am nächsten Tag kam auf einmal ein netter Besuch – Father Chrysantus, der mit unserer Tochter Bettina das Projekt 1997 gegründet hat. Ab diesem Zeitpunkt musste nämlich Schulgeld bezahlt werden, vorher war es auch möglich, in Naturalien zu bezahlen. Father Chrysantus studierte vier Jahre in Rom, so gab es ein nettes Wiedersehen.
Ich traute mich zu fragen, ob er nicht Zeit hat, uns einen Tag zu den weit entfernten Schulen zu fahren. Er stimmte zu, nahm sich sogar zwei Tage Zeit. An seinem freien Montag fuhr er uns das 2. Mal.
Am Sonntag hat er vier Messen, um 7:00, 9:00, 13:00 und abends. Die Kirche ist jedes Mal rappelvoll und die Heiligen Messen dauern 2-3 Stunden. Ostern saß er einige Tage 12 Stunden im Beichtstuhl – das erinnerte an den Pfarrer von Ars.
Father Chrysantus war ja 10 Jahre lang Pfarrer von der Gemeinde in Rangenyo. Nach dem Aufenthalt in Rom bekam er eine neue Gemeinde, die erschien mir nicht ganz so armselig wie die Gemeinde und Kirche in Rangenyo. Sie heißt St. Joseph, aber ich suchte vergebens einen Heiligen Joseph. Er bat uns, wenn möglich, nächstes Jahr einen mitzubringen. Wer hat eine große Statue zu Hause und würde sie abgeben? Eine Muttergottesstatue möchten wir ebenfalls bringen.

Nun zu den Kindern: Einige Tage blieb ich in Rangenyo, während Christoph und Magdalene mit Ateto an manchen Tagen 300 km zu weit entfernten Schulen fuhren. Oft starteten sie morgens um 8:30 und waren abends erst gegen 20:00 wieder da. Zu mir kamen die Kinder der Schulen in Rangenyo und Umgebung. Sie brachten Briefe und ich fotografierte sie.
Magdalenes Kind war 2010 mit der Schule fertig und sie freute sich, als das Mädchen kam und nach einer Lehrerausbildung fragte. Sie selbst ist auch Lehrerin.

Letztes Jahr und dieses Jahr machten viele der Kinder Abitur und fragten nach einer Ausbildung. Das ist sehr schwierig für uns, zu oft müssen wir Nein sagen in sehen in enttäuschte Augen. Wir ermöglichen ja vielen Kindern ohne Paten den Schulbesuch durch die 10 %, die wir von Missio bekommen. Aber wir benötigen zweckungebundene Spenden, um Ausbildungen bezahlen zu können. Ohne Bildung wird es in Afrika nie besser werden.

Von unseren sechs Kindern in Kenia sind vier endlich fertig und verdienen Geld, so dass sie sich und ggf. ihre Familie ernähren können. Eine Friseurausbildung hat noch Frau Seelhöfer finanziert, jetzt konnte die junge Frau mit zwei Kleinkindern, deren Mann weggelaufen ist, den Friseurladen für 600€ übernehmen, da ihre Chefin nach Amerika ausgewandert ist. Das war natürlich ein Glücksfall.

Die vielen Armbanduhren, die ich für die Reise bekam, machten vielen Menschen große Freude. Als ich in Harrislee Batterien einsetzen ließ, bekam ich vom Geschäft noch ein paar Uhren dazu. Auch die vielen Stifte, Buntstifte, Radiergummis brachten riesige Freude, den Spendern herzlichen Dank dafür.